

Eine Gebäudebrut des Kolkrahen (*Corvus corax*) im Kaiserstuhl

“Wohl infolge der anhaltend starken Verfolgung” nahm der Brutbestand des Kolkrahen in Baden-Württemberg im 19. Jahrhundert rasch ab, nach 1890 wurden keine Brutnachweise mehr bekannt. Erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts setzte die Wiederbesiedlung ein, die noch anhält. Die aktuelle Brutverbreitung beschränkt sich noch weitgehend auf das Alpenvorland, die Schwäbische Alb, die Oberen Gäue und den Schwarzwald. Als Habitat bevorzugt er in Baden-Württemberg in der Regel Naturfelsen und Steilhänge. Es gibt aber auch Baumbrüter (HÖLZINGER, J. (1997): Die Vögel Baden-Württembergs. Band 3.2). Als „Felsersatz“ können auch verschiedene Bauwerke dienen (ROCKENBAUCH, D. (2005) in 40 Jahre AGW). Vom westlichsten Hochrhein und von der Vorbergzone des westlichen Schwarzwaldes wurden in neuerer Zeit folgende Bruten und Bruthinweise bekannt:

- 1981 erstmals Brut bei Wyhlen LÖ (H. SCHLAGOWSKI u.a. in Jahresbericht Orn. Gesellschaft Basel 111, 1981). Seither dort regelmäßig Bruten (E. GABLER u.a.)
- 1988 erste Brut am Isteiner Klotz LÖ (E. GABLER in Jahresbericht Orn. Gesellschaft Basel 118, 1988), seither dort regelmäßig Bruten (viele Beobachter)
- 1991 erstmals eine Brut im Steinbruch am Schafberg bei Istein LÖ (B. DISCH, F. SCHNEIDER in Archiv der Fachschaft), 1993 je ein Brutpaar am Schafberg und am Isteiner Klotz (F. SCHNEIDER)
- 2000 Nestbau im Steinbruch Niederrotweil FR, Nest wegen Störungen aufgegeben (M. SCHMIDT in Archiv der Fachschaft)
- 2003 Brutnachweis im Steinbruch südlich Kleinkems LÖ (H. SCHLAGOWSKI in Archiv der Fachschaft)

Über eine Gebäudebrut außerhalb der bisher in Baden-Württemberg bekannten naturräumlich begrenzten Brutgebiete möchte ich hier berichten.

Am 09.05.2008 hatte ich einen Arbeitsauftrag für die technische Übertragungsstelle auf dem Fernmeldeturm Totenkopf (557 m NN) im Kaiserstuhl. Schon beim Ausladen von Material und Werkzeug hörte ich die auffallenden Rufe von Kolkrahen. Wenn ich mich außerhalb des Gebäudes befand, hörte ich jedes Mal diese Rufe. Bald konnte ich einen Kolkrahen beobachten, der auf die Westseite des Turmes flog. Dort befindet sich unterhalb der blauen Kuppel, in einer Höhe von 32 m, eine Art Notausstieg mit einem Gitterrost. Auf diesem lag, von unten aus betrachtet, ein Haufen zusammengetragener Äste. Die ganze Westseite des Turmes war mit

Kot verspritzt und auf dem Boden lagen zahlreiche, zum Teil total verkotete, kleinere Äste.

Dieser Gitterrost wurde im Laufe des Tages regelmäßig von Kolkrahen angefliegen. Bei jeder Ankunft wurde heftig gerufen. Einige Male sprang bei der Ankunft eines Raben ein Vogel vom Nest auf das Geländer und verschwand sogleich wieder mit dem ankommenden Tier auf dem Nest.

Da sich die Tür zu diesem Ausstieg nur mechanisch mit einer Kurbel nach außen öffnen ließ, und so die Gefahr bestand, Nest oder Brut zu beschädigen, verzichtete ich auf einen Blick in das Nest. Deshalb kann auch keine Aussage über die Brutsituation und gegebenenfalls die Anzahl der Jungen gemacht werden.

Um die Wiederbesiedlung der Vorbergzone des westlichen Schwarzwaldes, des Kaiserstuhls und gegebenenfalls der südlichen Oberrheinebene genau dokumentieren zu können, bittet die Fachschaft allen Bruthinweisen nachzugehen und die Bruten zu dokumentieren und zu melden.



Abb.: Der Horst (Kreis). Aufnahme: M. SENG.

Anschrift des Verfassers:

Jürgen Hurst, Goldengasse 9, 79206 Breisach